



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Von Mainz bis Koblenz

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1925

Peter-Pauls-Kirche und Wohnhäuser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51561)

Dreipaßbögen führen um den vorkragenden Wehrgang und die Ecktürmchen hoch oben ihren Arkadenreigen und leuchten in ihrem roten Mainsandstein gegen die verputzten Flächen. Das nach dem Burghof gelegene Ecktürmchen läßt man indes ungeschmückt, d. h. ohne den Spitzbogenfries. Jetzt erst gewahrt man, daß er nicht allein in seinen Ausmaßen breiter als seine Geschwister ist, sondern auch tiefer hinunter bis in den Burghof reicht. Es faßt des Burgturms Wendeltreppe.

Die Peter-Pauls-Kirche ist jünger als die Burg. Ihr eleganter Turm erstand erst im 15. Jahrhundert. Stab- und Maßwerk gliedern seine Flächen, Fensterbögen und Galerien; dazu der Krabbenschmuck der Strebepfeiler an den Ecken; und als im Jahre 1783 der Blitz den spitzen Turmhelm traf, wie ihn Merian noch gezeichnet hat (Bild S. 28), legte der Turm sich die schön geschweifte barocke Haube zu. Über interessanten Grabsteinen im Chor und einem Taufstein mit reichem plastisch-figürlichem Schmuck aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts wölbt sich die zweischiffige Hallenkirche (Bild S. 31,2). Ein holzgeschnitzter spätgotischer Kreuzifixus unter dem Chorbogen beherrscht den Kirchenraum, der ausklingt auf den stimmungsvollen, von Bäumen bestandenen Kirchplatz abseits der Straße (Bild S. 34,2). In der Nähe die Kirchhofskapelle mit einer wirkungsvollen Kreuzigungsgruppe, auch aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. — Um diese beiden Bauten sammelt sich die Stadt; zwischen Burg und Pfarrkirche der Besitz der Freiherren Langwerth von Simmern, der „Stockheimer Hof“ mit seinem malerischen Fachwerkbau über dem Kellereingang (Bild S. 30,2) und das stattliche Wohnhaus der Familie mit Renaissancefenstern vom Ende des 17. Jahrhunderts (Bild S. 32). Auf der Rheinpromenade, westlich der Pfarrkirche, das Haus der Grafen Eltz mit dem Martinsturm und altem Familienbesitz wertvoller künstlerischer Inneneinrichtung (Bild S. 34,1). Vom Strom her gesehen, ein prächtiges Städtebild, das die geschichtliche Bedeutung des Ortes ahnen läßt (Bild S. 31,1 u. 34,1); und ob ich durch das Martinstor (Bild S. 33,1) oder an der Kirche vorbei (Bild S. 34,2) das Innere der Stadt aufsuche, malerische Platz- und Straßenschilder, das stattliche Rathaus, vornehme Adels- und Patrizierhäuser mit Wappen, Signeten, Heiligengestalten und geschnitzten Türen, alles erinnert an die ehemalige Kurmainzerische Residenz. — Wer in dem reizvoll gelegenen Rheinstädtchen Zeit findet, einen Dampfer zu überschlagen, der fahre hinaus, den Kiedrichbach hinauf. Nur drei Kilometer von Elfeldt entfernt überrascht ihn ein Idyll, das entzückende Dorf Kiedrich.

Kiedrich ist das malerischste Nest des ganzen Rheingaus, nicht allein seiner Lage wegen: ein englischer Freund der Rheinlande, der hier seine Ferien zu verleben liebte und eigenes Haus hielt, hat seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zwanzig Jahre lang bedeutende Summen aufgewandt, damit Kiedrich auch das schmuckeste und sauberste Städtchen des Rheingaus würde, Sir John Sutton. Die Pfarrkirche St. Valentin und die Michaelskapelle wurden unter seiner kunstverständigen Leitung instandgesetzt, Sakramentshäuschen, Lettner und zerstörte Architekturteile aus alten Bruchstücken wieder hergestellt, die alte Polychromie zu neuem Leben erweckt, von fernher alte plastische Meisterwerke zum Schmuck der Gotteshäuser erworben und schließlich auch die zahlreichen Fach-